

SICHERER NACHHAUSEWEG.

UNTERWEGS ZWISCHEN STADT UND LAND.

*Beschlossen im Landesausschuss
der Jungen Union Baden-Württemberg
am 26. Juni 2013*

Ob lange Arbeitszeiten, Geburtstagsfeiern, After Hour oder einfach nur Ausgehen mit Freunden – Abendveranstaltungen sind aus einem erfüllten Leben junger Menschen nicht wegzudenken.

Probleme bereitet in diesem Zusammenhang allerdings immer wieder die Frage: „Wie komme ich sicher und einigermaßen kostengünstig auch wieder nach Hause?“. Dieses Problem betrifft in unserer heutigen Gesellschaft sowohl Männer als auch Frauen, über alle Altersstufen hinweg.

Während unter Männern immer wieder Schwierigkeiten im Hinblick auf körperliche Gewalt auftreten, werden Frauen häufig Opfer sexueller Belästigung und Gewalt.

So haben die meisten jungen Frauen bereits Erfahrungen mit übergriffigem, jedenfalls aber belästigendem Verhalten gemacht. Derartige Ereignisse schlagen sich auf die alltägliche Lebenssituation nieder und beeinflussen unter anderem die Mobilität von Frauen. Besonders bei Dunkelheit sollten deswegen Möglichkeiten für alle geboten werden, sich angstfrei zu bewegen.

Die Junge Union Baden-Württemberg setzt sich aus diesen Gründen dafür ein, ein Höchstmaß an objektiver und subjektiver Sicherheit für junge Frauen auch in den Nacht- und Abendstunden zu gewährleisten.

Hierzu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Im öffentlichen Nahverkehr muss an allen Haltstellen, analog zu den Notrufsäulen an Autobahnen, ein Notrufknopf vorhanden sein. Hier sollte über eine Gegensprechanlage direkt Kontakt zur örtlichen Polizei aufgenommen werden können. Dabei sprechen wir uns grundsätzlich für eine flächendeckende Videoüberwachung des ÖPNV aus. Dies beugt zum einen dem Missbrauch des Notrufs vor, da so auch der Nutzer des Knopfes identifiziert werden kann, und liefert des weiteren Beweismittel im Falle von Übergriffen. Neben einer abschreckenden Wirkung, bietet dies eine zusätzliche Sicherheit für alleine wartende Frauen und Männer.
- Das in den Kommunen weit verbreitete Abschalten von Straßenlaternen sehen wir kritisch. Zwar mag dies zu ökologischen Vorteilen führen, allerdings bergen schlecht beleuchtete

Straßen ein hohes Sicherheitsrisiko. Bei der Neuplanung von Stadtteilen oder Haltestellen regen wir als JU an, ein Beleuchtungs- und Raumkonzept unter Sicherheitsaspekten zu prüfen. Dunkle und unübersichtliche Fuß- und Radwege gilt es zu vermeiden.

- An abgelegenen Haltestellen, vor allem im ländlichen Raum sollten Sammeltaxis für den weiteren Transport angeboten werden. Auf diese Möglichkeit sollte deutlich bereits an der Einstiegshaltestelle hingewiesen werden. Die Taxis sollten bereits zum Ankunftszeitpunkt des Busses an den Haltestellen sein, um unnötige Wartezeiten zu vermeiden. Zudem sollten außerplanmäßige Halte von Bussen nachts auf Anfrage möglich sein.
- Um auch im ländlichen Raum flächendeckend nachts ein Angebot im Bereich des ÖPNV zu erhalten, fordern wir den Ausbau von privaten Sammeltaxiangeboten. Taxiunternehmen könnten zu festen Abfahrtszeiten den Personennahverkehr übernehmen. Hierzu ist eine Voranmeldung des Fahrgastes notwendig. Durch das Bilden von Fahrgastgruppen reduziert sich der Einzelgastfahrpreis und sorgt so für günstige und sichere Mobilität.
- Polizeipräsenz an Knotenpunkten erhöht das subjektive Sicherheitsgefühl und hat zudem eine abschreckende Wirkung. Die Routine-Routen der Streifenwagen sollten daher regelmäßig an Orten mit großem Menschenaufkommen und auch an entlegenen Haltestellen zu späten Busankunftszeiten gelegt werden. Streifenpolizisten sollten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
- Um den Umgang mit gefährlichen Situationen von Grund auf zu erlernen, fordern wir einen verpflichtenden Gewaltpräventionskurs, z.B. Selbstverteidigungskurs, für alle Schülerinnen und Schüler im Schulsport. Das Erlernen von psychologischen Grundkonzepten gerade im Bereich der Aggression und einige Handgriffe zur eigenen Verteidigung können in Notsituationen unterstützend oder auch deeskalierend wirken.